

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischer Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 A. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Wollung, Großröhrensdorf, Brettnig, Gauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl.-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.)

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 94.

Dienstag, den 6. August 1907.

59. Jahrgang.

Dienstag, den 13. August 1907: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Die diesjährige Obstnutzung an der Straße in den Gemeinden **Reichenbach und Reichenau** soll in Reichenbach am **10. August** nachmittags 4 Uhr in Gührs Gathof und in Reichenau selbigen Tages nachmittags 6 Uhr in Gährs Gathof unter den vorher bekanntzumachenden Bedingungen verpachtet werden. Reichenbach und Reichenau, am 3. August 1907.

Die Gemeinderäte.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 kräftiger Junge für Landwirtschaft, Antritt sofort, von Herrmann Huback in Schiedel Nr. 14.
1 jüngere Magd für Haus und Feld von Alfred Pelz, Pulsnitz, Mittelmühle.
Einträger, junge Leute von 14—16 Jahren oder alte Leute, die nur noch leichte Arbeit verrichten können, von August Leonhardt, Glasfabrik, Schwepnitz.
3 Pferdeknechte, 1 Ochsenknecht, 4 Mägde nur für Haus und Feld, Antritt 2. Januar 1908, von Richard

Springer, Großröhrensdorf.
1 zuverlässiger Stellmachergeselle bei hohem Lohne und dauernder Arbeit für sofort von Otto Wendt, Stellmachermessei, Gersdorf bei Bischoheim.
Arbeiterfamilie sowie 1 Hausmädchen von Rittergut Brettnig bei Pulsnitz.
1 Knecht von Alfred Pelz, Pulsnitz, Mittelmühle.

Das Wichtigste vom Tage.

Morenga ist wieder an der deutschen Grenze aufgetaucht. Seine Bewegungen werden von der Kolonialregierung aufmerksam beobachtet.
Der am Sonntag in Hohensalza (Znowraciam) abgehaltene polnisch-sozialdemokratische Arbeitertag für die Provinz Posen ist polizeilich aufgelöst worden.
In Pjatigorsk wurde der frühere Generalgouverneur von Odessa, General Krangorow, durch drei Revolvergeschosse getötet.
Mit Rücksicht auf die antiklerikale Bewegung in Italien hat der Papst die Absage der vom 1. bis 15. September festgesetzten Pilgerfahrten nach Rom befohlen.
Zwischen der Türkei und Persien ist ein ernster Konflikt ausgebrochen.

Zuden neuen Monarchenbegegnungen.

Am 3. August sind Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus zu einem mehrtägigen Zusammensein in den Gewässern von Swinemünde zusammengetroffen, ersterer hierbei u. a. vom Reichstanzler Fürsten Bülow, letzterer vom russischen Minister des Auswärtigen v. Iswolski begleitet. Die Gegenwart des leitenden deutschen Staatsmannes und des Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands bei der Kaiserbegegnung von Swinemünde deutet zur Genüge auf ihren hervorragend politischen Charakter hin, der ja auch allseitig anerkannt wird. Trotzdem stehen von der Aussprache zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren und den beiderseitigen Ministern schwerlich irgendwelche bestimmte Abmachungen zu erwarten, letztere würden schon mit der Zugehörigkeit zum Dreieck und mit der Rolle Rußlands als der Verbündete Frankreichs kaum in Einklang zu bringen sein. Die Swinemünder Kaiserbegegnung zeigt eben außer für die Fortdauer der persönlichen Freundschaft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren Nikolaus lediglich noch für das gute Gesamtverhältnis Deutschlands zu Rußland, und da kann man allerdings nur seine Genugtuung über dies Ereignis empfinden. Der Weiterbestand der alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und seinen großen Nachbarstaaten im Osten bildet eine nicht zu unterschätzende Bürgschaft für die Fortdauer des europäischen Friedens und somit darf man denn die Swinemünder Entree als eine neue Friedensdemonstration ansprechen.

Der nämliche Charakter kann auch zwei anderen in nächster Zeit bevorstehenden Monarchenbegegnungen zugemessen werden, der am 14. August auf Schloß Wilhelmshöhe stattfindenden Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und des Königs Eduard von England dem sich unmittelbar anschließenden Besuch des englischen Monarchen beim Kaiser Franz Joseph in Jschl. Was die Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Könige von England anbelangt, so wäre es gewiß verfehlt, ihr eine besondere politische Tragweite zuzuschreiben, sie erklärt sich einfach aus dem die beiden Herrscher umschlingenden nahen Verwandtschaftsverhältnisse. Wenn man jedoch auf die kaum erst überwundene Periode ernstlicher Verstimmungen und Mißverständnisse zwischen Deutschland und England zurückblickt, so kann

man immerhin eine gewisse Befriedigung über die Monarchenbegegnungen von Wilhelmshöhe hegen, sie bringt erneut die eingetretene Besserung in dem politischen Verhältnis Deutschland zu England und weiter wohl auch in ihren persönlichen Beziehungen zum Ausdruck und daher kann auch die Wilhelmshöher Monarchenentree, gleich der Entree von Swinemünde, gewiß als eine Friedensdemonstration aufgefaßt werden. Schließlich kommt ein solcher Charakter kaum zweifelhaft auch der am 16. August in Jschl stattfindenden Zusammenkunft des Königs Eduard und des Kaisers Franz Joseph zu. Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und England sind schon seit langen Jahren durchaus freundschaftlicher Natur und diesen Beziehungen entspricht es denn auch vollkommen, wenn nächstens der englische Herrscher in der bevorzugten Sommerresidenz des von ihm hochverehrten greisen österreichischen Kaisers als dessen Gast erscheint. In politischen Kreisen neigt man der Annahme zu, daß bei der Jschler Besprechung zwischen Franz Joseph und König Eduard hauptsächlich die Fragen der Balkanpolitik aufs Tapet kommen würden, da England besonders daran liege, mit Oesterreich-Ungarn, als einer in den Balkanländern hauptsächlich interessierenden Macht, zu einer Verständigung über die verschiedenen zur Zeit auf der Balkanhalbinsel schwebenden Probleme zu gelangen. Dem mag in der Tat so sein, jedenfalls ist aber der friedliebende Charakter auch der Herrscherzusammenkunft von Jschl unverkennbar, und so können die Begegnungen von Swinemünde, Wilhelmshöhe und Jschl sicherlich als markante Zeichen einer Aufhellung des internationalen politischen Horizontes betrachtet werden.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. Der Schützenplatz füllte sich nochmals am vergangenen Sonntag Abend. Alt und Jung strömte aus allen Himmelsrichtungen der Stadt in großen Mengen herbei, um dem feuerreichen Schauspiel des von dem Schützen-Jäger-Corps gebotenen Feuerwerks beizuwohnen. Die innere Ramenzer Straße vermodete die nach vielen hunderten zählenden Menschen nach Verlassen des Platzes kaum zu lassen; dichtgedrängt zogen die Massen heimwärts. Reges Leben herrschte auch nach Beendigung des Feuerwerkes noch im Vorgarten des Schützenhauses und in den Garten-Restaurants, da der schöne Sommerabend wieder einmal nach langer Zeit den Aufenthalt im Freien gestattete.

Pulsnitz. Hellausleuchtende Blitze und aus der Ferne vernehmbarer Donnerrollen, herrührend von mehreren Gewittern, die sich glücklicherweise unfremde Orte nicht näherten, weckten uns in lektvergänger Nacht in der dritten Stunde aus dem Schlafe. Aufmerksam beobachtet hörten ein starkes Rauschen in der Luft, das auf Schloßfall deuten ließ. Nach heute morgen eingegogenen Erkundigungen sind denn auch Schloß in beträchtlicher Menge, aber nicht allzu groß auf Reichenbacher, Niederlichtenauer und Häslicher Fluren gefallen. Wie wir uns überzeugen konnten, sind den Feldfrüchten bedeutende Schäden nicht zugefügt worden. Anders sah es um die Obstbäume aus; von den von dem Schloßfall betroffenen Bäumen wurde fast sämtliches Obst und mehrere Äste heruntergeschlagen. Diese Ortlichkeiten wurden schon oft in derselben Richtung von Hagelwettern heimgeführt. Nach Ausprüchen Naturkundiger soll die Lage am Keulenberg mit die Ursache sein.

Pulsnitz. In nächster Zeit veranstaltet die Gesellschaft vom Ramenzer Stadttheater, Direktion J. Döhrnal, im hiesigen Schützenhaus einige Gastvorstellungen. Die Direktion J. Döhrnal hat für diese Saison ein vollständig neues und größeres Personal engagiert. Die Aufführungen liegen in den Händen des Herrn Ober-

regisseur Franz Kubloff. Die besten Novitäten der Gegenwart sind für hier angekauft. Wirklich künstlerische Abende soll uns die Zukunft bringen.

Der regenreichste Juli seit 60 Jahren ist der Juli 1907. Seit dem Jahre 1848 werden die Niederschläge gemessen und das Ergebnis an das meteorologische Institut mitgeteilt. Solcher Beobachtungsstellen gibt es in Preußen und den kleinen angrenzenden Staaten 2537, zu denen sich noch 200 kleinere Stationen hinzugesellen. Außerdem bestehen noch in bezug auf Gewitter 1457 Beobachtungsstellen. Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden sind nicht mit eingerechnet. Bisher war der Monat Juli des Jahres 1858 der regenreichste von allen Juli-Monaten, bis ihn der diesjährige von seinem „Ehrenplatz“ verdrängte. Die genauen Zahlen sind indes noch nicht zusammengestellt. Von den einzelnen Provinzen dürfte Schlesien auch diesmal wieder eine „führende Stelle“ einnehmen.

Zum Wahlgesetzentwurf veröffentlicht der Vorsitzende des konservativen Landesvereins, Herr Professor Dr. Gravelius, im „Vaterland“ eine Erklärung, in welcher gegenüber dem bisherigen Schweigen dieses Parteiorgans betont wird, daß das „Vaterland“ dazu da sei, die Idee der Einheit der Partei festzuhalten und deshalb aus seinen Spalten der Streit der „Richtungen“ fernzuhalten ist. Offenbar sei die konservative Fraktion der gleichen Ansicht, denn sie habe ihre offizielle Erklärung den „Dresdn. Nachr.“ zur Publikation übergeben, aber sie habe sie der Zeitung des Landesvereins und des „Vaterlandes“ in keiner Weise offiziell zur Kenntnis gebracht. Das „Vaterland“ — so heißt es dann weiter — enthält sich jeder Einwirkung im Sinne einer bestimmten Richtung und ist ebenso jeder Einwirkung im alleinigen Sinne einer einzigen Richtung unzugänglich. Das „Vaterland“ dient dem großen Gedanken der Einheit und überläßt den Streit der Richtungen und Nuancen der Tagespresse. Die Partei allein — und nur allein sie in ihrer Gesamtheit — wird in der Generalversammlung, für welche ein Termin im September in Aussicht genommen ist, über die Richtung zu entscheiden haben, in der sie marschieren will. — Soweit Herr Dr. Gravelius. Daß wir in recht kritischen Zeiten leben, zeigt im übrigen aber doch eine über Berlin kommende Meldung, wonach in sächsischen konservativen Kreisen verlautet, der Präsident der Zweiten Sächsischen Kammer, Geheimrat Dr. Mehnert, werde nach Ablauf seines Mandats 1909 eine Wiederwahl zum Landtag ablehnen.

O, diese Mädchen! Nun sind endlich die schönen, warmen Sommerabende da. Gott Pluvius und Boreas haben sich ausgetobt. Leuchtend geht die Sonne unter und die Sterne blinken vom klaren Himmel hernieder. Der lufthungrige Städter geht mit Kind und Kegel hinaus ins Freie und sucht sich ein angenehmes Gartenrestaurant auf. Hier nimmt er behaglich Platz. Die Familie ebenfalls. „Kellner zwei Glas Bier! — Ach, wie schön! Wie herrlich! Wie windstill!“ Er muß lächeln. Sein Tischnachbar kratzt sich gerade auf der Glaxe herum. Wie das komisch ausfieht! Und dann — die Dame da! Rein, das schickt sich nicht: Die reißt sich das Bein. Bald möchte er laut herausplätzen. Mama errötet. „Schau weg, Elsa,“ sagt sie zur Tochter. Papa schaut dahin, von wo Elsa wegschauen soll. Eine junge Dame stößt taktmäßig einen fremden Herrn mit dem Füßchen. Feine Familie! Papa spielt den Entrüsten. Da muß er sich plötzlich auch trauen, und zwar auch auf dem Kopf; und da darauf keine Haare sind — auch auf der Glaxe. Die verdammten Mädchen! Mama sucht mit dem Taschentuch um sich herum. Sie ist puterroth. Jetzt fährt sie mit der Hand talabwärts. Sie greift nach der Wade und reißt und reißt. Papa schießt verlegen hinunter. Ganz wie bei jener Dame, über die er sich totlachen wollte. „Else, was stößt Du mich denn immer so?“ fragt er jetzt plötzlich ärgerlich die Tochter. Sie hat auch begonnen zu „fußeln“, ganz wie das junge Mädchen da drüben. „Mich beißt etwas entsetzlich auf dem Fußrücken, Papa.“ Papa packt beide

